

In eigener Sache



Foto: Karina Halgen

Mariam Scharifi

Mariam Scharifi – mein erstes Jahr im Rat

Zuhören, prüfen, verbessern
Im Rat findet nicht jede Idee eine Mehrheit. Deshalb heißt es: zuhören, nachfragen und die Entscheidungen prüfen – nicht aus Prinzip dagegen, sondern für gute Lösungen in Pulheim.

Aus für La Musica

Der Zweckverband La Musica wurde aufgelöst. Trotz zwei Jahren Vorlauf hatte die Verwaltung keine Alternative. Als die Schüler*innen im Rathaus musizierten, flossen bei mir Tränen. Als Musikerin und Musiklehrerin weiß ich, was Musik Kindern gibt.

Neue Verantwortung

Der Fraktionsvorsitz kam ungeplant. Respekt? Ja. Aber auch Lust auf Verantwortung! Rückhalt gibt mir eine grüne Fraktion, die zuhört und Lösungen sucht.

Plötzlich Zielscheibe

Politik macht einen sichtbar. Im Reel sagte ich: „Pride ist wichtig.“ Ich griff niemanden an – wurde aber angegriffen: unter Beschuss, ohne selbst gefeuert zu haben. Das verunsicherte mich. Heute bestärkt es mich: Jetzt erst recht!

Kommunalpolitik ist anstrengend. Aber Pulheim mitzugestalten lohnt sich!



Illustration: Silvana Roth@silvanimation

Zu heiß zum Lernen und zum Lehren – der Hitzesommer drückt auf das Klima.

Klimaerhitzung

Heiße Schulen – was tut Pulheim dagegen?

Wenn an heißen Tagen die Luft im Klassenraum steht, leidet nicht nur die Konzentration. Kopfschmerzen, Kreislaufprobleme und Erschöpfung machen Kindern und Beschäftigten zu schaffen. In Nordrhein-Westfalen gelten mehr als 27 Grad im Klassenraum bereits als Orientierung für entlastende Maßnahmen. Weil Hitzewellen häufiger und länger werden, haben wir die Stadt gefragt: Wie gut sind Schulen, Kitas und Verwaltungsgebäude darauf vorbereitet?

Die Antwort liefert einige konkrete Ansätze. Die Stadt hat in einzelnen Gebäuden Temperaturen gemessen und technische Maßnahmen ergriffen. In der besonders belasteten Kita Görreshofstraße wurden Luft-Luft-Wärmepumpen eingebaut, die im Sommer auch kühlen können.

An Schulen und Kitas gibt es außenliegenden Sonnenschutz. Bei Neubauten und Sanierungen sollen außerdem Gründächer, Verschattung, eine bessere Gebäudehülle und weniger versiegelte Flächen berücksichtigt werden.

Ein Gesamtbild fehlt jedoch. Die Raumtemperaturen werden nicht systematisch erfasst. Reagiert wird vor allem dann, wenn Beschwerden eingehen. Welche Schulen und Kitas besonders betroffen sind, lässt sich aus der Antwort nicht erkennen. Eigene Haushaltsmittel für den Hitzeschutz gibt es bislang ebenfalls nicht.

Im Klimaanpassungskonzept plant die Stadt eine Bewertungsmatrix für ihre Gebäude. Wir wollen wissen, wann sie vorliegt und wann die Politik die Ergebnisse erhält. Außerdem fragen wir nach festen Abläufen bei Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes: Wer sorgt für rechtzeitige Verschattung und Lüftung? Wo können Kinder und Beschäftigte kühlere Räume nutzen und wer entscheidet, wenn die Belastung zu groß wird?

Unser Antrag setzt bei den bereits begonnenen Arbeiten an. Besonders belastete Schulen, Kitas und Verwaltungsgebäude sollen zuerst betrachtet werden. Anschließend soll die Verwaltung mögliche Maßnahmen nach Dringlichkeit ordnen und Kosten, Zeitplan und Fördermöglichkeiten nennen.

Vorrang haben Lösungen, die schnell und mit vertretbarem Aufwand helfen – etwa funktionsfähiger Sonnenschutz, richtiges Lüften, Verschattung durch Bäume oder begrünte Außenflächen.

Nicht jedes Gebäude braucht sofort eine Klimaanlage. Aber jede Schule und jede Kita braucht einen verlässlichen Plan für heiße Tage. Hitzeschutz darf nicht davon abhängen, wer sich am lautesten beschwert.

Inzwischen liegt eine Beschlussvorlage der Verwaltung vor. Das Klimaanpassungskonzept und die Maßnahmenpakete sollen am 30.9. im Umwelt- und Planungsausschuss und am 6.10. im Rat beschlossen werden.

Wie bereitet sich Pulheim auf mehr Hitze vor?

Das Klimaanpassungskonzept zeigt die geplanten Maßnahmen. Zum Konzept: QR-Code scannen.



Ehrenamt

Pulheim bremst das Ehrenamt aus

Die Fördervereine am Schulzentrum Brauweiler wollen eine Tafelwasseranlage finanzieren – samt Wartungsvertrag, UV-C-Klärer und Anschlussarbeiten. Ein starkes Stück Ehrenamt!

Doch die Stadt tritt auf die Bremse! Sie möchte Eigentum und Betreiberpflichten bei den Fördervereinen lassen – und so auch die Haftung! Ehrenamtliche Vorstände wären damit für Hygiene, Kontrollen und Dokumentation verantwortlich – ohne Personal vor Ort.

Unser Standpunkt: Wer Tafelwasseranlage und -anschluss bezahlt, darf nicht auch noch mit dauerhaften Haftungsrisiken belastet wer-



Foto: Klugenrath Renate Thiel

den. Die Stadt muss die Betreiberverantwortung übernehmen – und das Projekt zügig auf den Weg bringen. Ziel: Sommer 2027.

Landtagswahl 2027

Astrid Dahmen-Fries für den Landtag

Am 12. September hat die grüne Wahlversammlung Astrid Dahmen-Fries zur Landtagskandidatin im Wahlkreis 5 – Rhein-Erft-Kreis I gewählt. Dazu gehören Bedburg, Bergheim, Elsdorf und Pulheim. Die selbstständige Architektin bringt über 20 Jahre Berufserfahrung und kommunalpolitische Praxis mit.

Ihre Schwerpunkte sind bezahlbares Wohnen, ressourcenschonendes Bauen, Klimaanpassung und nachhaltige Stadtentwicklung. Den Strukturwandel im Rheinischen Revier will sie sozial, wirtschaftlich vernünftig und klimaneutral gestalten. Erfahrungen aus Österreich und Brüssel ergänzen ihren Blick auf



Foto: Niuosha Murphy

Astrid Dahmen-Fries

unsere Region. Astrid Dahmen-Fries setzt auf klare Kommunikation, Zusammenarbeit und Gespräche auch außerhalb der eigenen politischen Kreise.

Aus dem Inhalt

In eigener Sache:
Mariam Scharifi – mein erstes Jahr im Rat → **S. 1**

Titel:
Heiße Schulen – was tut Pulheim dagegen? → **S. 1**

Ehrenamt:
Pulheim bremst das Ehrenamt aus → **S. 1**

Landtagswahl 2027:
Astrid Dahmen-Fries → **S. 1**

Geflüchtetenunterkünfte:
3,15 Millionen Euro für vierten Wohnriegel? → **S. 2**

Interview:
Landwirt Leo Fetten aus Geyen/Sinthern → **S. 2**

Tierschutz:
Gartenpflege geht auch tierfreundlich → **S. 2**

Wärmeplanung:
Potenziale nutzen → **S. 3**

Verkehr:
Umbau Ampelkreuzung Kölner Tor → **S. 3**

Schullandschaft:
Pulheims größtes Schulprojekt → **S. 3**

Radverkehr:
Hackenbroicher Straße ist Fahrradstraße → **S. 4**

Pulheimer Grüne:
Anhaltender Mitgliederzuwachs → **S. 4**

Verkehr:
Tempo 30 verhindert → **S. 4**

Einladung zum Grünen Montag im Rathaus

02.11.2026, 19:00 Uhr
Bunter Tisch – Einsamkeit war gestern
Referent: Begleitung geflüchteter Menschen e.V.

07.12.2026, 19:00 Uhr
Umwelt- und Naturschutz in Pulheim
Referent: NABU Ortsgruppe Pulheim
Anmeldungen: info@gruene-pulheim.de

Geflüchtetenunterkünfte



Kommt hier noch eine vierte Wohnanlage hin – Geflüchtetenunterkunft Brauweiler?

3,15 Millionen Euro für einen vierten Wohnriegel – sind die Fragen geklärt?

Die Stadt will an der Bernhardstraße in Brauweiler einen vierten Wohnriegel für geflüchtete Menschen errichten. Dafür sollen 3,15 Millionen Euro freigegeben werden. Wir Grüne halten die Entscheidungsgrundlage weiterhin für unzureichend.

Im Mai 2024 beschloss der Rat zunächst drei statt vier Wohnriegel. Eine spätere Erweiterung schloss er für den Fall weiter steigender Zuweisungen und fehlender geeigneter Alternativen nach einem weiteren Gremienbeschluss nicht aus. Die Verwaltung begründet den vierten Riegel jetzt vor allem mit dem Ersatz sanierungsbedürftiger Unterkünfte und dem Risiko künftiger Engpässe. Einen Anstieg der Zuweisungen belegt die Vorlage nicht. Der Beschluss sieht zudem vor, die Belegung in Brauweiler auf höchstens 150 Menschen zu senken, sobald andernorts geeignete Flächen verfügbar sind; die bereits geplanten Flächen in Stommeln und Sinnersdorf zählen dabei nicht mit. Auch aus der CDU-Fraktion wurde gefragt, wie der neue Vorschlag zum damaligen Beschluss passt.

Neu ist zudem der Plan, alle vier Gebäude ab 2032 nach einem Umbau als Interimsstandort für die Reichezaschule zu nutzen. Die Verwaltung hält das für wirtschaftlicher als den Umzug vorhandener Schulgebäude. Dafür müssten die bislang dort untergebrachten Menschen rechtzeitig andere Plätze erhalten. Wie diese Ersatzplätze geschaffen werden und welche Kosten der Umbau verursacht, ist noch ungeklärt.

Menschenwürdige Unterbringung ist für uns selbstverständlich. Die Stadt beschreibt erhebliche Mängel in bestehenden Unterkünften. Die vorgelegte Kapazitätsplanung überzeugt uns noch nicht; auch weitere Flächen sollten geprüft werden. Die drei vorhandenen Wohnriegel bieten bereits bis zu 196 Plätze. Eine weitere Konzentration in Brauweiler widerspricht unserem Ziel einer dezentralen Unterbringung.

Im Juli vertagte der Rat die Entscheidung und forderte fehlende Informationen zur Machbarkeit einer Schulnutzung und einen Zeitplan. Am 22. September wurde im Haupt- und Finanzausschuss erneut beraten; die Entscheidung wurde an den Rat am 6. Oktober verwiesen. Bei Redaktionsschluss war offen, ob der Rat die Mittel freigibt und den Bau beschließt oder ob die Umsetzung verschoben oder aufgehoben wird.

Tierschutz



Neben Igel werden viele andere nachtaktive Tiere durch den nächtlichen Einsatz von Mährobotern, Rasentrimmern und Freischneidern verstümmelt und oft grausam getötet. Igelschutz ist Umweltschutz.

Interview

Landwirtschaft und Klima-veränderung

Grünzeug spricht mit Leo Fetten, Landwirt aus Pulheim-Geyen/Sinthern. Er führt einen traditionsreichen Familienbetrieb in Vieh- und Ackerbau und engagiert sich im regionalen Arbeitskreis Ackerbau und Wasser sowie für Naturschutzprojekte und Blühstreifen. Er arbeitet eng mit Kindergärten, Schulen und der Biologischen Station zusammen.

Grünzeug (GZ): Sie bauen in Pulheim Getreide und Kartoffeln an. Kartoffeln sind ein Hauptnahrungsmittel. Sind die Ernten durch die Klimaerwärmung gefährdet?

Leo Fetten (LF): Die Erträge schwanken je nach Witterung und Schädlingsaufkommen sehr stark. Letztes Jahr, 2025, war ein großes Überangebot von Kartoffeln auf dem Markt. Was dazu führte, dass Kartoffeln verschenkt oder in der Bio-gas-Anlage landeten. Dieses Jahr ist es ein anderes Bild. Jede Kartoffel wird aufgrund der schwierigen Klimaverhältnisse und der Dürre gebraucht. Es ist eigentlich eine Katastrophe, aber die guten Lößböden helfen uns hier noch.



Trockenheit und kleinere Früchte – der Klimawandel sendet seine Boten.

GZ: Biobetriebe in einigen Bundesländern dürfen aufgrund der Dürre und des knappen Futterangebots zurzeit konventionelles Futter nutzen. Es wurde der Katastrophenfall ausgerufen. Auch konventionelle Tierhaltung hat ein Problem mit genügend Futter. Sie sind auch Pferdewirt. Wird das ein Problem für die Tierhaltung?

LF: Das Futterangebot in ganz Europa ist sehr knapp und trifft alle Betriebe ob Bio oder konventionell. Die Preise sind extrem hoch. Außerdem verkaufen viele Betriebe Vieh, da sie für den Winter nicht genug Futter haben. Das wird auch zu Schlachtungen führen.

GZ: Sie sind im Arbeitskreis Ackerbau und Wasser der Region. Hier sieht man viele Landwirte bewässern. Ist diese Investition unvermeidbar? Das kostet ja zusätzlich. Und haben wir genug Grundwasser?

LF: Die Investition ist unvermeidbar und auch sehr kostspielig für die Landwirtschaft. Die Bewässerung lohnt sich daher nur für Sonderkulturen, wie z.B. Kartoffeln oder Möhren. Es müssen Brunnen gebohrt werden oder zum Teil Wasser aus Hyd-



Landwirt Leo Fetten aus Geyen/Sinthern

ranten entnommen werden. Und das verteuert das Produkt natürlich. Grundwasser ist hier aber nach Aussage der Rhein-Energie genug vorhanden.

GZ: Wie sehen Sie die Zukunft des Ackerbaus in unserer Region? Müssen wir demnächst viel mehr importieren, um Versorgungssicherheit zu haben? Haben nicht alle Landwirte auf der Welt ein Klimaproblem?

LF: Durch die zunehmenden gesetzlichen Einschränkungen, insbesondere bei Stickstoff zur Düngung und Erhöhung des Ertrages und der Qualität, und durch die Einschränkung der Nutzung von Pflanzenschutzmitteln wird es immer schwieriger. Hinzu kommt durch Klimawandel die schnelle Zunahme von invasiven Arten, also Schädlingen, wie das Erdmantel-gras und die Schilf-Glasflügelzikade. Als Überträger verschiedener Pflanzenkrankheiten kann sie große Ernteschäden verursachen. Diese Arten können hier nur unzureichend bekämpft werden.

GZ: Wie wirkt sich denn bei Ihnen der Klimawandel aus? Was hat sich in Ihren Arbeitsabläufen geändert?

LF: Die Ernten haben sich in den letzten fünfzig Jahren um vierzehn bis zwanzig Tage nach vorne verschoben und die Wetterextreme – sowohl zu nass als auch zu trocken – nehmen zu. Die Aussaat für Getreide passiert heute später, aber die Ernte beginnt ungefähr vierzehn Tage früher.

GZ: Wie kann die Politik die regionale Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels unterstützen? Braucht es mehr Förderung, weniger Bürokratie? Wo drückt der Schuh besonders hart?

LF: Die Vorschriften, Auflagen und ständigen gesetzlichen Veränderungen sind schon hart. Wir wollen keine zusätzliche Förderung, sondern faire und auskömmliche Preise für unsere Produkte. Beispiel: 1981 habe ich 100 Kilogramm Weizen für 50 Deutsche Mark verkauft, heute verkaufe ich für 19 Euro.

GZ: Was sollte in Pulheim oder dem Erftkreis im Sinne der Landwirtschaft stärker in den Vordergrund kommen oder beachtet werden?

LF: Landwirtschaft ist fast alles Europapolitik. Der Kreis oder die Stadt hat wenig Einfluss. Meiner Meinung nach funktioniert der Austausch mit der Stadt Pulheim, dem Rhein-Erft-Kreis und der Biostation sehr gut. Das trifft auch für Flächen des Vertragsnaturschutzes zu, wo wir eng zusammenarbeiten. Das bedeutet für mich natürlich Ernteverlust, aber eine Unterstützung für die Artenvielfalt.

Gartenpflege geht auch tierfreundlich

Mit einer aufmerksamkeitsstarken Kampagne, die nun auch Busflächen nutzt, macht der Rhein-Erft-Kreis auf den wichtigen Schutz von Igel und anderen Gartenwildtieren aufmerksam.

Mähroboter, Rasentrimmer und Freischneider stellen insbesondere für nachtaktive Tiere eine große Gefahr dar. Igel reagieren bei Gefahr nicht mit Flucht, sondern rollen sich ein – ein Schutzmechanismus, der gegen die scharfen Klingen moderner Mähroboter wirkungslos ist. Jedes Jahr sterben deshalb zahlreiche Tiere oder werden so schwer verletzt, dass

sie nicht mehr gerettet werden können. Um Igel und andere nachtaktive Wildtiere besser zu schützen, hat der Rhein-Erft-Kreis ein nächtliches Betriebsverbot für Mähroboter eingeführt. Die Geräte dürfen zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang nicht eingesetzt werden.

Verstöße gegen den nächtlichen Einsatz dieser Geräte können mit hohen Bußgeldern geahndet werden.

Die auffällige Busbeklebung wirbt für eine tierfreundliche Gartenpflege. Wir GRÜNE freuen uns über dieses rollende Plakat. Die Kampagne zeigt, dass Naturschutz oft schon mit kleinen Veränderungen im Alltag beginnt – und dass Aufklärung ein wichtiger Baustein für mehr Artenschutz ist.

Generell gilt: Wer einen Igel tagsüber antrifft, sollte ihn sofort sichern und Kontakt zur nächsten Igelstation aufnehmen. Denn Igel sind nachaktiv und tagsüber normalerweise nicht sichtbar. Die Sicherung des Igels ist selbstverständlich auch notwendig, wenn der Igel verletzt ist.

Pulheims Wärmeplanung



Ziele und Handlungsfelder der Wärmewende in Pulheim

Potenziale nutzen, Wärmewende konkret angehen

Am 14. Juli 2026 hat der Rat der Stadt Pulheim den ersten kommunalen Wärmeplan beschlossen – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer klimaneutralen Wärmeversorgung bis 2045. Dieser Plan zeigt auf, wie wir in Pulheim unsere Wärmeversorgung nachhaltig und zukunftssicher gestalten können.

Ihr Wegweiser für die Wärmewende: Der Wärmeplan bietet Bürger*innen, Unternehmen oder Energieversorgern erste Orientierung. Er zeigt auf, welche Versorgungsmöglichkeiten in den verschiedenen Stadtteilen Pulheims infrage kommen und welche Potenziale weiter untersucht werden sollten. Wichtig: Der Plan schreibt keine bestimmte Heizungsform vor und verpflichtet nicht zum Anschluss an ein Wärmenetz. Für eine individuelle Beratung zu Ihrem Gebäude bleibt eine persönliche Energieberatung unverzichtbar.

Gute Nachrichten: Pulheim hat das Potenzial! Die Potenzialanalyse zeigt: Pulheim verfügt über ausreichend erneuerbare Energiequellen, um bis 2045 eine klimaneutrale Wärmeversorgung zu erreichen. Ob und in welchem Umfang diese Potenziale tatsächlich nutzbar sind, hängt von Wirtschaftlichkeit, Flächenverfügbarkeit, Genehmigungen und dem Netzausbau ab. Aktuell dominieren noch fossile Brennstoffe wie Erdgas.

Vielfältige Lösungen für Pulheim: In vielen Teilen der Stadt könnten Wärmepumpen eine zentrale Rolle spielen. Als Wärmequellen kommen Außenluft und oberflächennahe Geothermie infrage. In dicht bebauten Gebieten könnten Wärmenetze sinnvoll sein – das klären weitere Untersuchungen. Auch die Nutzung von Umweltwärme aus dem Pulheimer See ist eine Option. Bevor hier Entscheidungen getroffen werden, sind jedoch Machbarkeitsstudien und eine Prüfung der Belange des Natur-, Wasser- und Landschaftsschutzes nötig.

Jeder Beitrag zählt! Neben der Umstellung der Wärmeversorgung bleibt die Senkung des Energieverbrauchs entscheidend. Gerade bei den vielen älteren Ein- und Zweifamilienhäusern in Pulheim können energetische Sanierungen den Wärmebedarf deutlich reduzieren – das schont nicht nur die Umwelt, sondern auch Ihren Geldbeutel.

Gemeinsam in die Zukunft: Mit dem Beschluss des Wärmeplans beginnt die Umsetzung: Die ausgewiesenen Potenziale müssen geprüft, geeignete Wärmenetzgebiete untersucht und die Bürger*innen verlässlich informiert werden.

Auch die Stadt selbst muss mit gutem Beispiel vorangehen: durch energetische Sanierungen, erneuerbare Wärmeversorgung und ein wirksames Energiemanagement in städtischen Gebäuden.

Förderungen nutzen! Für den Austausch Ihrer fossilen Heizung stehen weiterhin staatliche Förderprogramme zur Verfügung. Da diese sich aber verändern können, ist eine aktuelle Energieberatung immer zu empfehlen.

Impressum

Herausgeber: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Stadtverband Pulheim, c/o Roßackerweg 27, 50259 Pulheim. Auflage: 20.000 Exemplare
Redaktion: Renate Thiel, Pia Makowski, Mariam Scharifi, Antje de Levie, Dieter Makowski, Klaus Groth, Anselm Jungeblodt, Thomas Roth. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Gestaltung: Th. Graf-Luxen, Köln, info@graf-luxen.de.
Druck: Caritas Wertarbeit, Heinrich-Rohlmann-Str. 13, 50829 Köln.
Spendenkonto: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kreissparkasse Köln, IBAN: DE62 3705 0299 0157 2965 34, BIC: COKSDE33XXX

Verkehr

Hauptverkehrsachse Pulheims lange gesperrt! Umbau Ampelkreuzung „Kölner Tor“ zum Kreisverkehr

Wer mit dem Auto über die Kreuzung Venloer Straße/Steinstraße aus Köln kommend schnell ins Zentrum fahren will, kann das nicht! Voraussichtlich bis April 2027 ist die bisherige Ampelkreuzung gesperrt. Sie wird aufwändig umgebaut zu einem Verkehrskreisel.

Der Pulheimer Verkehrsausschuss und der Stadtrat hatten die Baumaßnahme im Frühjahr 2024 einstimmig (Vorlage 212/2024) beschlossen. „Endlich“ antwortete ein Radfahrer, als er den Grund für die Baustelle erfuhr. Endlich, weil lange Rückstaus und die bisherige Kreuzungsanlage das Radfahren hier gefährlich machten.

Erfahrungen, die sich auch in den umfangreichen Verkehrsanalysen widerspiegeln. Die Kreuzung war in den Spitzenzeiten des Verkehrs an der Belastungsgrenze, Rückstaus führten bis zu den Kreuzungen mit der Orrer Straße und dem Anemonenweg, ja manchmal bis zur Bonnstraße. Und auf der Steinstraße in Fahrtrichtung Köln verursachte der linksabbiegende Verkehr in die Venloer Str./Orrer Straße immer wieder einen Engpass – im wahrsten Sinne des Wortes.

Die Machbarkeitsstudie des beauftragten Ingenieurbüros ergab, dass ein Verkehrskreisel die verkehrliche Situation im Bereich des Knotenpunktes „Kölner Tor“ wesentlich verbessert. Die Diagramme zeigen allerdings, dass es in der maßgeblichen abendlichen Spitzenstunde durchaus Rückstauentwicklungen ausgehend vom Kreisverkehr geben kann. Die Rückstaus sollen jedoch laut Prognose stabil bleiben und sich stets wieder abbauen.

Schullandschaft

Pulheims größtes Schulprojekt: Jetzt richtig entscheiden!

Zwei neue Schulen, Sporthallen, Mensa, sichere Wege und viel Grün: Am nördlichen Stadtrand soll ein Campus entstehen. Eine große Chance für Pulheim. Doch bis zum ersten Spatenstich sind wichtige Fragen zu klären. Wir Grünen unterstützen den Neubau des Geschwister-Scholl-Gymnasiums und der Marion-Dönhoff-Realschule.

Der Bebauungsplan 171 schafft dafür die Grundlage. Geplant ist ein Campus für rund 2.100 Schülerinnen und Schüler mit Mensa, zwei Sporthallen und 600 bis 700 Fahrradstellplätzen.

Beide Schulen können weiterlaufen, während am neuen Standort gebaut wird. Zugleich besteht die Chance, Schulen, Sportanlagen und Freiräume besser zu verbinden. Eine Fuß- und Radverbindung soll von der Straße „Zur Offenen Tür“ bis zur Worringer Straße führen. Ihr mittlerer Abschnitt könnte künftig weitgehend dem Fuß- und Radverkehr gehören.

Doch auf den rund 8,6 Hektar geht es auch um weitere Sportflächen, Unterkünfte für Geflüchtete und einen möglichen Standort für das Feuerwehrgerätehaus. Deshalb dürfen keine Einzelentscheidungen vorweggenommen werden.

Den nördlich der Peter-Kanters-Allee eingezeichneten Feuerwehrstandort halten wir weiterhin für ungeeignet. Auch die Verwaltung stellt klar, dass die Standortsuche nicht abgeschlossen ist und der Rahmenplan keine Vorentscheidung darstellt. Die Suche muss ergebnisoffen fortgeführt werden.

Offen ist auch, wer die neuen Schulen plant und baut. Der Ausschuss für Liegenschaften und Hochbau hat beschlossen, neben der Umsetzung durch die Stadt zwei weitere Modelle untersuchen zu lassen: ein Totalunternehmer-Modell und eine öffentlich-private Partnerschaft als Inhabermodell. Bei beiden würden Planung und Bau gebündelt vergeben; beim ÖPP-Modell könnten Finanzierung und Betrieb hinzukommen. Eigentümerin bliebe die Stadt. Verglichen werden Kosten, Zeit, Qualität und Risiken. Erst danach soll entschieden werden, welcher Weg für Pulheim der beste ist.

Besondere Aufmerksamkeit braucht der Freiraum. Das überwiegend unversiegelte Gebiet liegt am Regionalen Grünzug und ist wichtig für die Kaltluftversorgung der Innenstadt. Die Worringer Straße ist laut Stadtklimaanalyse die einzige wirksame Transportachse für Kaltluft in den wärmebelasteten Stadtkern.



Die Bauarbeiten am „Kölner Tor“ haben begonnen.

Und so werden die Anwohner weniger belästigt durch Auto-Lärm und Autoabgase. „Zebrastreifen“ an allen Kreiselauszweigungen geben Fußgängern Vorrang und ersparen ihnen Wartezeiten, da die Ampeln wegfallen. Zudem entfallen die Gefährdungen durch Linksabbieger. All diese Vorteile haben nun den Preis, dass sich alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf erhebliche Einschränkungen einstellen müssen.

Kurzinformationen gibt es in den News der Stadt Pulheim App, umfangreiche Infos auf der Webseite der Stadt, über die Sucheingabe „Stadt Pulheim Kölner Tor“: „https://www.pulheim.de/bauen-wohnen/strassen--und-tiefbauprojekte/bv-kreisverkehrplatz-koelner-tor.php“.

Für Fragen rund um die Baustelle, gibt es eine Baustellenhotline: 02238/808-572.

Sie können ihre Fragen aber auch per E-Mail „bv.koelner-tor@pulheim.de“ an die Stadtverwaltung stellen.



Bebauungsplan Nr. 171 für die neue Schullandschaft.

Gehölze, Grünverbindungen und unversiegelte Flächen dürfen nicht zu Restflächen zwischen Gebäuden und Parkplätzen werden. Der Grünzug vom Nordpark bis zu Mensa und Jugendzentrum muss breit, zusammenhängend und dauerhaft gesichert werden. Ebenso wichtig sind Regenwasserversickerung, Hitzeschutz und sichere Schulwege.

Bis der Bebauungsplan rechtskräftig ist, rechnet die Verwaltung mit mindestens drei Jahren. Die frühzeitige Beteiligung bietet die Gelegenheit, Hinweise aus Schulen, Vereinen, Nachbarschaft und Jugendarbeit aufzunehmen.

In seiner Sitzung am 08.07.2026 hat der Umwelt- und Planungsausschuss einstimmig die Grundlagen für die weitere Entwicklung und Beteiligung der Öffentlichkeit beschlossen, zu finden im Ratsinformationssystem der Stadt.



Radverkehr



Foto: A. Jungelhardt

Vorübergehende Sperrung für eine neue Asphaltdecke

Der Weg ist das Ziel
Hackenbroicher ist
Fahrradstraße

Sie ist fast fertig. Sie ist die längste Fahrradstraße Pulheims. Sie führt vom Bike- und Skate-Park lange über die Hackenbroicher Straße, dann kurz durch die Escher Straße und entlang der Straße Am Jürgenshof zum Wendehammer an der Kaufland-Filiale. Unterbrochen von einem kurzen Stück auf der Venloer Straße geht sie weiter durch die Johannisstraße bis zur Kreuzung Johannisstraße/Steinstraße.

Viel ändert sich durch die Umwandlung in eine Fahrradstraße in der vielbefahrenen Hackenbroicher Straße. Seit mindestens drei Jahrzehnten ist die Straße überlastet: durch wachsende Schulen und Neubaugebiete sowie auch durch allzu viele „Elterntaxis“. Stetig hat der Verkehr zugenommen und ist für alle zur Belastung geworden.

Und zur tödlichen Gefahr! Ihre Umwandlung in eine Fahrradstraße, in der nach wie vor Autos fahren dürfen, wird sicherlich nicht alle Verkehrsprobleme lösen. Und auch nicht alle Gefahren beseitigen. Aber sie ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Sie erlaubt nicht nur das bisherige Nebeneinander-Radfahren, sie schafft auf diesem vielbefahrenen Weg einen Schutzraum für Radfahrende, die hier nicht gefährdet und behindert werden dürfen.

Autofahrer müssen ihre Geschwindigkeit anpassen. Auch weil Elektrokleinstfahrzeuge (z.B. E-Scooter) die Fahrradstraße benutzen müssen. Durch geänderte Vorfahrtsregelungen wird der Radverkehr auch nicht mehr ausgebremst. Sogenannte „Dooring“-Streifen sorgen dafür, dass Radfahrende genügend Abstand haben zu sich plötzlich öffnenden Autotüren. Auch deshalb dürfen Autos nur in gekennzeichneten Bereichen halten und parken.

Eine komplett sanierte Asphaltdecke bringt allen mehr Fahrkomfort und verspricht darüber hinaus mehr Fahrsicherheit – insbesondere auf einem E-Scooter. Einige Fahrbahneinengungen, die immer wieder für gefährliche Begegnungsverkehr und Rückstaus sorgten, wurden abgebaut.

Doch die Anwohner befürchten nun, dass ohne Fahrbahnverengungen die Hackenbroicher außerhalb der Hauptverkehrszeiten zur Rennstrecke wird. Es gilt hier für alle eine zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Die Einhaltung muss gegebenenfalls überwacht werden. Mittelstädte wie Pulheim haben dazu künftig mehr Möglichkeiten.

Wir Grüne haben uns immer stark gemacht für eine Fahrradstraße und Anregungen von Bürgern zur Verbesserung an die Verwaltung gegeben. Nicht alle wurden angenommen wie z.B. die Verlagerung des Busverkehrs und das befristete Aufstellen von zusätzlichen Hinweisschildern zur geänderten Vorfahrtsregelung. Vielleicht zu viel des Guten.

Wir Grüne sind aufgrund von Verkehrsanalysen zu Fahrradstraßen überzeugt, dass die Hackenbroicher als Fahrradstraße sicherer wird. Und so attraktiv, dass sie zum Umstieg auf das Fahrrad beiträgt und so den innerörtlichen Autoverkehr reduziert. Dann ist der Weg das Ziel. Die neue Fahrradstraße ist eine Maßnahme des bereits 2023 beschlossenen Klimaschutzteilkonzepts Mobilität. Die Erstellung hatte sich über acht Jahre hingezogen.

Zukunftsorientiert ist die Fahrradstraße im Hinblick auf den geplanten Neubau des Schulzentrums am alten Pulheimer Hallenbad (s. Artikel auf S. 3). Nach Realisierung des Neubaus könnte die Fahrradstraße entweder um die Sportplatzanlage herum über die Verlängerung der Straße „Zur Offenen Tür“ oder über die Straße „Am Sportzentrum“ geführt werden.

Pulheimer Grüne

Anhaltender Mitgliederzuspruch
bei den GRÜNEN-Pulheim

Pulheim, August 2026. Unser grüner Ortsverband Pulheim freut sich über den weiterhin anhaltenden Mitgliederzuwachs: So konnte die im Jahr 2024 erstmals erreichte Marke von 100 ortsansässigen Grünen-Mitgliedern bis August 2026 bereits um weitere 45 vergrößert werden. Damit nähert sich der Ortsverband nun spürbar der Marke von 150 – und zeigt: Das grüne Engagement vor Ort trägt Früchte.

Vielfalt, die stark macht

Bemerkenswert ist dabei: Die „Neuen“ sind in ihrer Demografie sehr vielfältig – Jung und Alt, Familien und Alleinstehende, Berufstätige und Rentnerinnen, Menschen mit und ohne parteipolitische Vorerfahrung. Diese Vielfalt bereichert unsere Arbeit enorm, denn sie bringt ganz unterschiedliche Perspektiven, Lebenserfahrungen und Kompetenzen in den Verband. Und noch etwas hebt die Neumitglieder hervor: Sie bringen sich von Anfang an aktiv ein – sei es in den Arbeitsgruppen, bei Infoständen, in der kommunalpolitischen Debatte oder bei der Organisation von Veranstaltungen. Das freut uns sehr!



Neumitglied Hannah

Natürlich freuen wir uns auch über die treuen und neuen passiven Mitglieder, die ebenfalls auf ihre Art unsere Arbeit unterstützen – monetär. Auch sie tragen dazu bei, dass unser Ortsverband unabhängig und handlungsfähig bleibt.

Drei Stimmen aus dem Ortsverband

Was bewegt Menschen, genau jetzt den Schritt in die Parteiarbeit zu machen? Wir haben einige unserer Neumitglieder nach ihren Erfahrungen gefragt – und die offene und engagierte Atmosphäre innerhalb des Ortsverbandes wurde durchweg gelobt.

So meint Johannes: „Ich bin beeindruckt, wie viel die Grünen hier vor Ort und im Kreis bewegen und mit wie viel Engagement das geschieht. Gleichzeitig habe ich das Miteinander bislang als sehr offen, angenehm und persönlich erlebt.“ Besonders geschätzt habe er, wie schnell Neulinge eingebunden würden: Wer möchte, könne vom ersten Monat an mitreden und mitgestalten.

Ähnlich äußert sich Jonas: „Die Zeit (meiner Mitgliedschaft) bisher habe ich als sehr positiv wahrgenommen. Ich wurde als Neumitglied freundschaftlich aufgenommen, und für Anregungen und Ideen war die Partei immer offen.“ Für ihn sei auch diese Erfahrung ausschlaggebend gewesen, dass aus dem ersten Besuch ein dauerhaftes Engagement geworden ist. Hannah meint, dass sie das gute Gefühl habe, nun selbst ihre Zukunft mitzugestalten, lokal etwas verbessern zu können und in den Arbeitsgruppen gemeinsam für etwas Großes zu kämpfen. Sie wollte nicht mehr nur auf dem Sofa sitzen und „nörgeln“. Ihr Fazit: Nichts fühlt sich besser an, als gemeinsam mit anderen Verantwortung zu übernehmen.



Neumitglied Johannes

Warum jetzt Engagement?

Alle drei geben an, dass sie Mitglied geworden sind in dem Wunsch, sich für die künftigen Generationen – für die Zukunft – einzusetzen. Jonas bewegen auch wachsende rechte Einflüsse, und er hat sich deshalb bewusst für die politische Mitarbeit bei Bündnis 90/Die Grünen entschieden. Die aktuellen globalen Krisen – vom Klimawandel über die Sicherung des Friedens bis zu sozialen Fragen – beschäftigen wohl uns alle. Aber um sich dem nicht einfach ausgeliefert zu fühlen, hilft es, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Genau das ermöglicht eine Parteimitgliedschaft: Nah an den Entscheidungen vor Ort, eingebunden in ein lebendiges Netzwerk engagierter Menschen und mit der Chance, Dinge wirklich zu verändern.

Mitglied werden ist leichter als gedacht

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN → → → →



Verkehr

Tempo 30 verhindert:
Statt zügig mehr Sicherheit wollen SPD
und CDU lange Prüfungsprozesse

Die neue allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung erlaubt den Kommunen die Anordnung von Tempo 30 auch vor Fußgängerüberwegen (Zebrastreifen). Es heißt dort (13b zu Zeichen 274): Die Beschränkung auf Tempo 30 km/h kommt insbesondere dann in Betracht, wenn die für Fußgängerüberwege bei Tempo 50 km/h erforderlichen Sichtweiten nicht sichergestellt werden können.

Genau eine solche Situation findet man in Pulheim auf der Steinstraße, Fahrtrichtung Rathauskreuzung vor dem Fußgängerüberweg am Aldi. Die Fußgänger, die vom Zentrum kommend die Steinstraße dort überqueren wollen, sind von den Autofahrern, die Richtung Rathauskreuzung fahren, erst spät zu sehen.

Tempo 30 sollte angeordnet sein, wenn ein Fahrtempo 50 die Gehenden gefährdet. Fahrende und Gehende müssen sich gut und rechtzeitig sehen können. Wer auf den Zebrastreifen zugeht, muss für Fahrende mit Tempo 30 aus 30 Metern Entfernung sichtbar sein, bei Tempo 50 aus 50 Metern. Derzeit ist die Sichtbeziehung aber so, dass aus 50 Metern bei Tempo 50 die Gehenden nicht erkannt werden.

Deshalb hatten wir Grüne im Verkehrsausschuss beantragt, dass die Stadt Pulheim, in Absprache mit dem Straßenbau- lastträger dort Tempo 30 für diesen Straßenabschnitt einrichtet. Doch die Fraktionen der CDU und SPD, die Mehrheitskoalition in Pulheim, wollten diesem sinnvollen Antrag



Foto: A. Jungelhardt

Tempo 30 vor Zebrastreifen wäre sinnvoll.

nicht zustimmen. Wohl erkannten sie, dass die neuen Verwaltungsvorschriften durchaus Möglichkeiten zu mehr Tempo-30-Straßenabschnitten und damit zu mehr Sicherheit bieten, wollten aber den grünen Antrag nicht unterstützen. Stattdessen wurde ein eigener Antrag eingebracht, der die Verwaltung auffordert, nunmehr vorab das gesamte Pulheimer Straßennetz auf die Möglichkeit der Anwendung der neuen Vorschriften zu prüfen. Das wurde mit den Stimmen von SPD und CDU beschlossen.

Der daraus folgende erhebliche Prüfaufwand der Verwaltung führt dazu, dass neue sicherere Tempo-30-Straßenabschnitte noch länger auf sich warten lassen werden.

Hätten CDU und SPD dem grünen Antrag zugestimmt, wäre der Fußgängerüberweg am Seniorenheim sofort sicherer geworden. Doch offenbar war es ihnen wichtiger, politische Differenzen zu wahren, als schnell zu handeln. Auch ein ähnlicher Antrag des Bürgervereins (BVP) zur Entschärfung einer Gefahrenstelle in Sinthern wurde durch den großen Prüfauftrag blockiert – und die Sicherheit an beiden Orten bleibt vorerst auf der Strecke.

